



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/  
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der  
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren  
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

**Dionysius <von Luxemburg>**

**Elwangen, 1685**

5. Wie die Leiber der seeligen und unseeligen Menschen nach der allgemeinen Aufferstehung außsehen werden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38087**

## Das fünffte Capittel.

Wie die Leiber der seligen und un-  
seligen Menschen nach der allgemei-  
nen Auferstehung aufsehen werden.

**D**er gottseelige und gedultige Job (a) sambt  
den heiligen Vätern (b) / sonderlich aber  
dem H. Gregorio Magno (c) / und dem  
H. Damasceno (d) bezeugen: daß die fromme und  
seelige Menschen einen überaus schönen / klaren /  
weissen und gloriwürdigen Leib in der allgemeinen  
Auferstehung von Gott empfangen werden / des-  
gleichen jemahl keiner von einigem Menschen ge-  
sehen worden (e). Dann sie werden einen so zar-  
ten und reinen Leib wie ein neugebohrnes Kindelein  
haben / und ganz rothlecht und wohlgestaltet auf-  
sehen. Ihre Haar werden wie lauter Gold und  
Silber glänzen: und ihre Stirn wird ganz ohne  
Kunzel und Mackel seyn. Ihre Augen werden  
ganz lieblich und wie Edelgestein glänzend schei-  
nen: und ihre Wangen werden rothlecht wie Milch  
und Blut den anderen fürkommen. Ihre Nasen  
wird eine zimliche Länge haben / und so weiß wie  
der allerbeste Helffenbein seyn: ihre Leffzen aber  
werden wegen ihrer Röthe den kostbaren Corallen  
gleich. Die Zähne im Mund werden wie polier-  
ter weißer Alabaster aufsehen: und die übrige Gli-  
eder des ganzen Leibs werden eine unglaubliche  
Schöne / Stærde und Proportion in sich haben.  
Ihre Stimm wird so anmüthig / lieblich / hell /  
klar / deutlich / durchdringend und zugleich also  
süß

Von der Gestalt der seligen Geister. 315

süß seyn; daß ein jeder von uns sich würde anjeko für glückselig schätzen / wann er nur ein Wörtlein auß einem glorificierten Leib hören und vernemmen konte. In Summa. Die Herzlichkeit und Glory der Leiber aller seligen Menschen wird dermassen kostbar und edel seyn / daß wann Gott der Herr unsere außgestandene Mühe und Arbeit nur damit belohnete; so könnten wir uns gnugsam für selig schätzen / und im übrigen von Gott weiter nichts begehren noch verlangen (f).

Sintemahl alle Leiber der Seeligen werden von Gott mit vier unschätzbaren Gnaden begabet werden / welche billich für vier unschätzbare Kleinodien zu halten seynd. Die erste Gab ist die Klarheit; durch welche der Leib ganz hell / klar / scheinbar / ja nach Aussag des Propheten siebenmal mehr als die Sonn glangen und schimmern wird (g).

Die zweyte Gab ist die Unleydbarkeit / durch welche der Mensch also vest und starck gemacht wird / daß ihn weder Degen / noch Schwert / noch Kugel / oder sonsten einiges Instrument verletzen und betrüben kan. Weder Hiß noch Kälte / weder Hunger noch Durst kan ihm ferner schaden: und das Wasser mag ihn nicht ertrencken / noch das Feur verbrennen und verzehren (h).

Die dritte Gab ist die Geschwindigkeit / welche den Leib also wird erheben und qualificieren / daß er in einem Augenblick seyn / wo er wird hin verlangen. Daher wird er in kurzer Frist bald auff Erden / bald im Himmel nach gehaltenem Gericht seyn können / ja also hurtig und geschwind sich bewegen / als wir anjeko unsere Gedancken bald

bald hie / bald da sich befinden und seyn mögen  
(i).

Die vierte Gab ist die Subtiligkeit / durch welche der glorificierte Leib fähig gemacht wird / daß er durch Mauren und Felsen / durch Stahl und Eysen / wie auch durch alle und jede Ding / so uns anjeko verhinderlich seynd / geschwind und ohne Langsamkeit wird durchdringen und gehen können / vil leichter und besser als anjeko die Vögel durch den Luft daher streichen und fliegen (k).

Neben allen disen Gnaden werden auch die Auserwählte alle und jede vorhin gehabte Glieder von Gott wider empfangen ; damit sich dieselbige sambt der Seelen in Ewigkeit erfreuen / als welche auff diser Welt sambt ihr so vil Arm- und Trübseeligkeiten außgestanden haben. Dahero werden sie von Gott die vorige Haut / das vorige Fleisch / Aderen / Nerven / Kopff / Nasen / Mund / Leffzen / Zähn / Augen / Wangen / Haar / Armben / Bein / Hand / Fuß / in Summa / alle und jede grosse und kleine Glieder in der allgemeinen Auferstehung wunderbarer Weiß widerbekommen ; damit dieselbige und keine andere / als welche die ewige Kron der Seeligkeit verdienet haben / auch selbige ewiglich geniessen und empfangen mögen (l).

Dieses solte einem gleichsant als unmöglich fürkommen / wann wir nicht die klare. S. Schrift hätten / und durch die tägliche Erfahrung / darin gestärket wurden. Dann gleichwie die im Winter erfrorene und erstorbene Kräuter und andere Gewächs im Fröling wider herfür wachsen und  
ganz

gantz lebhaft werden / als wann sie niemahl wä-  
ren erstorben gewesen ; also werden wir Men-  
schen auch am Jüngsten Tag sambt allen Glide-  
ren in unserem vorigen Fleisch wider auffstehen /  
als wann wir nimmermehr wären todt gewesen  
(m). Solches hat den frommen Job in seinen  
euffersten Schmerzten also getröstet / daß er weder  
den schwarzen Gestanck seines Fleisches / weder die  
gründige Ruffen seiner Haut / weder die brennen-  
de Hiß seiner Geschwulsten / weder das Truzen  
seines Weibs / noch das Stichlen und Spöttlen  
seiner Freund geachtet ; sonder tröstlich zu ihnen  
gesprachen : Ich weiß / daß mein Erlöser le-  
bet / und daß ich werde am Jüngsten Tag von  
der Erden wider auffstehen / und werde  
widerumb mit meiner Haut umgeben wer-  
den / und werde in meinem Fleisch meinen  
GOTT sehen (n). Diß soll billich alle betrübte  
Hergen trösten / wann sie schon vil schwarze Wi-  
derwertigkeiten und Betrübnußen außstehen.  
Dañ sie seynd versicheret / daß sie eben selbes Fleisch /  
selbe Haut / selbe Nerven und Glider des Leibs wi-  
der bekommen / wann sie von den Todten auff-  
erstehen / und die ewige Seeligkeit darnach ge-  
niessen werden ; wann sie alle Trübseeligkeiten und  
Plagen mit Gedult und Sanftmuth übertragen  
werden (o).

Ja was mehr ist ; so wird GOTT der HERR  
von den Leibern der Seeligen alle heßliche Zei-  
chen / Maasen und Flecken nehmen / und sie in  
die allerschönste Gestalt verändern. Er wird sie  
über alls erheben / und mit einer solchen Glory und  
Herrn

Herlichkeit begeben; daß sie sich selbst darü-  
 zum allerhöchsten verwunderen werden (p). Alle  
 und jede seelige Menschen / sie mögen alt oder  
 jung / klein oder groß von diser Welt abgeschieden  
 seyn; so werden sie dannoch schön / groß / wohl-  
 gestaltet / und nur drey und dreyßig Jahr alt zu  
 seyn scheinen (q). Mann wird zwar Männer und  
 Weiber an ihrem Geschlecht erkennen; **W**  
 der **H**Erz aber wird hierdurch desto mehr gelobet  
 und geprysen werden: durch dessen Gnad sie rit-  
 terlich gestritten / und den Sathan / die Welt  
 sambt dem Fleisch herzhafftig unverzagt überwun-  
 den haben (r). Die gewesene alte und schwache  
 Matronen werden alsdann wie feine / junge und  
 erwachsene Jungfrauen außsehen / und zwar also  
 schön und glanzend: daß solches kaum glaublich  
 wäre/wann uns nicht dessen die Göttliche Schrift  
 (s) / sambt der einhälligen Lehr der **H**.Väter ver-  
 sicherete (t).

Man findet zwar auff der Welt unzählbare  
 schwarze Mohren / welche sehr abscheulich und  
 garstig seynd. Dannoch wann sie allhie fromm  
 und gottseelig leben; so werden sie in der allge-  
 meinen Auferstehung schneeweiß und ganz glori-  
 wüdig wie andere weiße Menschen außsehen (u).  
 Keiner wird alsdann zu mager oder zu fett seyn;  
 sonder ein jeder wird einen so subtilen / klaren/be-  
 henden / wohl proportionierten und glanzenden  
 Leib haben / daß wir uns solches anjeko nicht ein-  
 bilden mögen. Dann die Leiber der Seeligen  
 werden nach der Lehr unseres Heylands in der  
 Schöne den lieben Engelen gleichen / und über  
 alle

Don der Gestalt der verdambte Leiber. 321  
alle ordentliche Klarheit klar und anmüthig seyn  
(x).

Im übrigen werden alle seelige Leiber an keinem einigen Glied krumm oder lahm / sonder gang vollkommen und gerad seyn. Kein Härte wird ihnen fehlen / und kein Tröpffle Blut wird ihnen abgehen. Der vor diesem einen Puckel gehabt / wird keinen mehr haben : und wer vor diesem blind gewesen / wird alsdann sehend seyn. Der vor diesem Stumm / Taub / Lahm / oder mit einem andern Schaden behaftet gewesen / der wird alsdann wohlberedt seyn / scharpff hören / geschwinder als der Wind sich bewegen / und von allen Zuständen völlig befreuet seyn. Wann wir allhie vil Kranckheiten mit Gedult umb Christi Willen überstehen ; so werden die Glieder / an welchen wir schwäre Schmerzen erlidten / unvergleichlich schöner und gloriwürdiger als die andere erscheinen / und einen sonderbaren Glanz von sich geben (y).

Diß soll uns billich anfrischen alle Kranckheiten mit Sanfftmuth und Demuth zu übertragen ; dieweil sie nur ein kurze Zeit dauern / und nach der allgemeinen Auferstehung in alle Ewigkeit belohnet werden. Ach wie werden wir alsdann frolocken und jubilieren / wann wir unsere schwache und francke Leiber in so grosser Glory und Herzlichkeit anschauen. Wir werden uns für unaußsprechlichem Herzen-Trost selbstem nicht fassen mögen / und für dise so überschwengliche Gnad Gott dem Herrn nicht gnugsam Lob und Danck sagen mögen. Dann in selber Stund werden wir ganz gloriwürdig auß unseren Gräberem her-

Æ

für

für gehen / und in unbegreiflichem Frolocken und Jubel in Begleitung unseres heiligsten Schutz Engels schneller als der Wind dem Thal Josaphat zuenlen ; wie in folgendem Capittel soll gesagt und beschrieben werden.

Was aber die Leiber der verdambten Menschen betrifft / ist zu wissen : daß gleichwie die Leiber der Seeligen überaus schön / zart / rein / subtil / edel / klar / unleydentlich / geschwind / und wohl proportionieret seyn werden ; daß hergegen die Leiber der Verdambten überaus abscheulich / grob / garstig / unrein / krank / unedel / voller Schmerzen / langsam / und über alle massen heftlich gestaltet außsehen werden (z). Sie werden zwar nach der Lehr der Göttlichen Schrift und aller H. Vätter einen ganzen Leib von Gott empfangen ; solches aber wird ihnen nur zu desto größserer Schmach und Schand gereichen (aa).

Ihre Haar werden abscheulich / schwarz und verwirret umb das Haupt herumb hangen / als wanns keine Haar / sonder lauter kleine schwarze Schlangen wären. Ihre Stirn wird für Schröcken ganz eingeschrumpffet und voller Runzelen seyn : und ihre Leffen werden schwarz-bleich und abscheulich außsehen. Für vilfältigem Heulen und Weynen werden ihre Augen Blutroth seyn : auß ihre Nasen werden theils krumm / theils stumpff / theils breit / theils lang und besudelet außsehen ; also daß die Seelige / wann sie sich fürchten könnten / das H. Creutz vor ihnen als wie vor dem läwdigen Teuffel machen müsten. Ihre Wangen werden blau und gelb / die Zähne im Mund schwarz und

und stinckend / die übrige Glieder des Leibs / als Armben / Hand / Schulteren / Rücken / Bauch / Bein / Schencklen / Hüfft und Fuß so garstig und unflätig seyn / daß gar wohl ihnen diser Spruch des Propheten kan zugeengnet werden: Ihr Angesicht ist schwärzer worden als Kohlen / ihre Haut hanget ihnen an den Beinen / sie ist verdorret / und wie ein Holz worden (bb).

Neben diser Abscheulichkeit / welche allen Verdambten gemein ist / werden auch jene Glieder / mit welchen sie gesündigtet / vil garstiger und abscheulichlicher als alle andere außsehen. Wehe alsdann allen Huren / Ehebrecheren / Dieben / und dergleichen Hölle-Kinderen; dann dieselbige wird man an den Augen / Geburts-Gliedern / diebischen Singeren erkennen / und sie werden keines Weegs dise ihre Schand und Schmach bedecken und verbergen mögen. (cc).

Es werden auch alle Verdambte ins Gemein so übel und pestilenzisch stincken / daß die Seelige deswegen in Ohnmacht fallen müsten / wann sie hinsiro leyden / oder einigen Gestanck empfinden möchten. Dann der Athem / so ihnen auß dem Mund und Nasen gehet / wird so abgeschmackt und unleydentlich seyn / als wann er lauter höllischer Schwebel und Roth wäre. Ihre Mägen wird Gott mit vergifften Feuchtigkeiten anfüllen / daß sie einen unleydentlichen Geruch ohn Unterlaß heraus stossen werden. Der übrige ganze Leib wird also grausamlich und garstig stincken / daß die Verdambte selbstē darab ein Grausen haben /

haben / und vil lieber in einen halb verfaulten / als in den ihrigen Leib eingehen wolten (dd).

Anjeko betrachte / was für ein Jammer und Noth unter allen Verdambten seyn werde / wann sie in dise ihre unflätig schmeckende Leiber eingehen müssen. Dann ein stinckender Athem kommet uns anjeko abscheulich und unlendentlich für ; wie wird dann in der allgemeinen Auferstehung den Verdambten zu Muth seyn / welche einen pestilenzischen Athem haben / und mit vergiftten Feuchtigkeiten inwendig angefüllet seyn werden ? O wohl ein Greul und Grausen ; dieweil tausend todte Leiber / wann sie schon voller Exter und Würmen seynd / danneroch nicht also stincken werden / als wie der Leib eines einigen verfluchten und verdambten Menschens (ee).

O wie vil werden alsdann ihnen selbstn auß lauter Verzweiffung die Haar auß dem Kopff reißen / und ihre garstige Wangen mit ihren schwarzen Näglen zerkraken ! O wie vil werden ihre stinckende Hand über dem Kopff zusamment schlagen / und zugleich an Seel und Leib für Angst und Schröcken erzitteren ! O wie vil werden sich auß eufferster Verzweiffung auß den Boden niederwerffen / und ein klägliches Wesen führen / daß die harte Felsen mit ihnen ein Mitleyden haben solten / wann damahl Felsen wären / und sie einige Empfindlichkeit hätten ; O wie vil werden alsdann mit heller Stimm ruffen und schreyen : Ach was hab ich gethan / was hab ich gethan ! Ach Wehe mir / ach Wehe mir ! Ach Wehe mir vermaledeyten Menschen ! Ach wie abscheulich sehe ich

Von der Gestalt der verdambtē Leiber. 328

ich herauß / und was für außsägige Backen hab ich ! Ach was für unflätige trieffende Augen / und was für stinckende garstige Leßzen hab ich ; Ach was für ein unleydentlicher Athem gehet mir zunt Halß herauß / und mit was für einem schwarzen / maassigen / grindigen / und mit höllischen Flecken besetzten Leib bin ich begabet worden ? Anjeko erkenne ich die Früchten meiner Sünden / und in was für ein ewiges Leyd ich mich selbst gestürzet habe. O hätte ich mich von Lasteren enthalten ! O hätte ich die köstliche Zeit besser angewendet ! O hätte ich dem Rath meines treuen Beichtvatters gefolget ! O wär ich nicht so eytel gewesen / und hätte die Unzucht nicht also geliebet ! O hätte ich den Armen das H. Almosen gegeben / und nicht Tag und Nacht im Wirthshaus gesessen ! O hätte ich das Reich Gottes vor allent gesuchet ; so wär ich anjeko seelig / und hätte einen so armseeligen und stinckenden Leib nicht. Ich schmeckete nicht so übel / und wurde in alle Ewigkeit nicht verdambt seyn. Nun aber ist immer und ewig mit mir geschehen / und ist hinsüro keine Hoffnung der Seeligkeit und Erlösung mehr übrig.

Auff diese Weis werden die Verdambte ihre unendliches Verderben beweynen / und zum allermeisten empfinden : daß sie eben selbigen Leib sambt allen vorhin gehabtē Gliederen überkommen / darinnen sie gesündigtet / und daß sie die ewige höllische Pein darin außstehen müssen (tt). Und was am allerärgsten ist ; so wird Gott ihnen die gehabte bleiche Farb noch abscheulicher machen / die Pusckelen /

ckelen / die lahme Glieder / die trieffende rothe Augen / und alle übrige vorhin gehabte Kranckheiten werden ihnen nicht allein verbleiben / sonder auß gerechtem Urtheil Gottes vermehret und gehäuffet werden (gg).

Diß unaußsprechliche Elend aber wird die Gegenwart der bösen Geister vil erschrocklicher / ja unleydentlicher gemacht werden. Dann dieselbige werden alsdann auch garstige Leiber an sich nehmen / und einer wird den anderen in der Abscheulichkeit übertreffen. Einer wird mit einem Schweins-Kopff / der ander mit einem Pferds-Kopff / der dritte mit einem Löwen- oder Ochsen-Kopff auffgezogen kommen / und wider die Verdambte auß ihrem höllischen Schlund und Raachen / auß Nasen und Ohren / auß Augen und Lufftröhren ein so häufig stinckendes Feuer außspenen; daß sie sich auß Angst und Noth selbstentödteten wolten / wanns ihnen nur möglich und zugelassen wäre (hh).

Dieweil dann von den unseeligen Verdambten der Tod wird fliehen / und sie keines Weegs diesem Jammer und Elend abkommen mögen; so kanst du dir wohl einbilden / wie kläglich und erbärmlich sie sich alsdann anstellen werden. Sie werden so rasend / wütig / tobend und verzweifelt werden / daß sie auß lauter Verbitterung und Kummer mehr den Teufflen als den Menschen gleichen werden. Die böse Geister werden ohn Unterlaß Feuer wider sie außspenen / daß sie alle Augenblick deswegen zu erstücken vermeinen werden. O mein Gott / was wird diß für ein unbegreifliches

liches Elend seyn; und wer soll anjeho Lust haben ferner wider Gott zu sündigen; welcher alle und jede Laster hie zeitlich und dort ewig also erschrocklich straffet und züchtiget?

O mein Christlicher Leser / velleicht werden wir auch an jenem Tag mit einem so abscheulichen Leib auferstehen / und wegen unserer Sünden von den bösen Geistern beängstiget werden. Es wäre ja besser / daß wir nimmer wären gebohren worden / als daß wir ein so unendliches Elend solten erleben. Ach was für eine Schmach solte solches unserem armen Leib seyn / wann er in diser so grosser Armseeligkeit müste wider auferstehen. O gütiger und barmherziger Gott / lasse doch solches nicht zu; sonder bewahre uns für allen Sünden und Missethaten / nach der Grösse deiner mildreichen Barmherzigkeit. Ach was solten wir hinfüro thun; damit wir disem unendlichen Ubel entgehen? wie sollen wir hinfüro leben; damit wir disem ewigen Tod entfliehen? Kein besseres Mittel ist auff diser Erden zu finden; dann daß wir anjeho verrichten / welches wir alsdann werden wünschen gethan zu haben. Dann gleich wie wir alsdann aller Welt Gut wolten geben; auff daß wir einen recht Christlichen Wandel geführet hätten: also sollen wir in disem Augenblick mit Göttlicher Gnaden ein recht bußfertiges Leben anfangen / und bis an unser End nicht davon abstehen. Also werden wir aller Gefahr entgehen / und einmahl mit schönen wohlgestaltten Leibern unter den Seeligen uns befinden /

328 Das fünffte Capitt. von der Gestalt 2c.  
sambt ihnen die ewige Freud und Seeligkeit zu  
empfangen und zu geniessen. Amen.

(a) Job cap. 15. (b) Sebastian. Barrad. Tomo 3. in  
Evang. lib. 9. cap. 14. cum alijs. (c) S. Gregor. Papa  
in cap. 19. Job. (d) S. Damasc. lib. 4. Orthodoxæ fidei  
cap. 28. & alij. (e) vide SS. PP. maximè S. Joan. Da-  
masc. ubi supra. (f) Frider. Nauf. Episcop. Vien. in Au-  
stria lib. 2. de extremo Judicio cap. 21. (g) Isaia cap.  
30. (h) Barrad. ubi supra. (i) idem ibidem cum mul-  
tis alijs. (k) idem ibidem, vide supra. (l) Marchant.  
in horto Past. Tract. 4. de fide Christiana Lect. 13. Propof.  
2. & alij. (m) Idem ibidem. (n) Job cap. 19. (o) Bar-  
rad. ubi supra. & Lucæ cap. 21. (p) Barrad. ubi supra.  
(q) Idem ibidem. (r) S. August. lib. 22. de civit. Dei  
cap. 15. Marchant. ubi supra, & alij. (s) Epist. ad Ephes.  
cap. 4. & Apocal. cap. 20. (t) S. August. ubi supra, cum  
alijs. (u) Barrad. ubi supra. (x) Lucæ cap. 20. (y) D.  
Thomas in Addit. Quæst. 56. Art. 1. & Apoc. cap. 21. (z)  
Frider. Nauf. (aa) Sebast. Barrad. S. Gregor. Magnus,  
S. Joan. Damasc. & alij ubi supra. vide etiam Job cap. 19.  
& in diversis alijs locis. (bb) Thren. cap. 4. vide Conc.  
Petri Besszi de secundo Novissimo. (cc) Frider. Nauf.  
Epif. Vien. lib. de Resurrect. & lib. 2. de extremo Judicio  
ut supra. (dd) Idem ibidem. (ee) S. Bonav. in Dixta  
Salutis cap. 39. & Barrad. ubi supra. (ff) Idem ibi-  
dem. (gg) S. August. lib. 22. de civit. Dei cap. 18. Mar-  
chant. Frid. Nauf. cum alijs. (hh) S. Basilius in  
Psalmum 33. & est multorum Theo-  
logorum sententia.



Das